



Karl-Heinz Diekmann (Abteilungsleiter in der Landschaftsbehörde), Erich Gebhardt (Agraringenieur) und Alfred Niemeier (Bachpate, v.l.) vergleichen eine Karte von 1954 mit der Aa, wie sie heute mit Flutmulde und Stillgewässern aussieht.

Foto: Katrin Welland

Aa kann in neue Flutmulde weichen

Kreis reduziert Hochwassergefahren

Herford (kat). Eine etwa 125 Meter lange Flutmulde und zwei Stillgewässer sind an der Aa im Bereich des »Altensenner Weges« angelegt worden. »Durch sollen wieder naturnahe Räume geschaffen werden«, erklärte Karl-Heinz Diekmann, Abteilungsleiter in der Landschaftsbehörde beim Kreis Herford.

Die Baumaßnahmen dauerten etwa drei Wochen und kosteten circa 11 000 Euro. 80 Prozent der Kosten trägt das Land Nordrhein-Westfalen.

Die Aa, ein Nebenfluss der Werre, besitzt ein Einzugsgebiet von 254 Quadratkilometern. Da sie wenige Retentionsräume hat, in die sich das Wasser ausbreiten kann, hat sie ein hohes Hochwasserpotential. Zudem gilt die Aa als sehr verschmutztes Gewässer.

Die neue Flutmulde wurde auf einem Grundstück des Kreises Herford angelegt und auch im

Auftrag des Kreises durch das Weser-Werre-Else-Projekt realisiert. Dafür wurden die Uferbefestigung der Aa entfernt und der Oberboden abgetragen. Im letzten Schritt wurden dann die Flutmulde und die beiden Stillgewässer angelegt. Das ausgehobene Material wird in nächster Zeit noch entfernt.

»Durch die Flutmulde soll die Eigendynamik des Wasser gefördert werden. Dadurch, dass die Fläche abgesenkt worden ist, ist nun auch der Retentionsraum größer«, erläuterte Diekmann. Bei Hochwasser könnten nun Teile des Wassers in die Flutmulde ausweichen. Die zwei Stillgewässer sind Artenschutzgewässer, in denen sich in nächster Zeit voraussichtlich Amphibien, Libellen und Wasserfrösche ansiedeln werden. Nach Angaben von Bachpate Alfred Niemeier war die Aa Anfang der 1930-er Jahre begradigt worden. Die Möglichkeit einer Selbstreinigung ist in begradigten, strukturarmen Gewässern stark beeinträchtigt.